

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Band: 25 (1985)

Artikel: Meilen und der Zweite Weltkrieg
Kapitel: Finanzen und Steuern
Autor: Kummer, Peter / Wegmann-Girsberger, Otto / Vontobel, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ländermarkt Schweiz-Italien. 16.30 Schallplatten. 16.35 Für die Schachfreunde. 17.00 Sendung für unsere Soldaten. 18.00 Was die Musikliteratur Neues bringt. 18.30 Was machen wir aus unseren Sonntagen. 18.55 Die fünf Minuten der Mitteilungen. 19.00 Das bürgerliche Zeitalter. 19.25 Schallplatten. Nachrichten. 19.45 Glocken der Heimat. 19.48

Volkshochschule Meilen-Herrliberg

2. Kurs des Wintersemesters 1939/40:

Die Schweiz in ihrer Eigenart

je Donnerstagabend 8 Uhr im Primarschulhaus Dorfmeilen.

18. Januar Prof. Dr. G. Thüerer, St. Gallen:
Eidgenössische Haltung: Unser Wesen, unsere Wacht.
25. Januar Prof. Dr. E. Egli, Zürich:
Das Bild der Landschaft.
1. Febr. Dr. H. Weilenmann, Sekretär der VHS, Zürich:
Der Wille zur Schweiz.
8. Febr. Dr. R. Kirchgraber, Zürich:
Besonderheiten der schweizerischen Wirtschaft.
15. Febr. Oberskorpskommandant U. Wille, Feldmeilen:
Die schweizerische Landesverteidigung.

Kursgeld: Fr. 5.—.

Vorverkauf: Papeterie Volkart, Meilen,
" Wegmann "
Familie Stutz, im Rank, Herrliberg.

Volkshochschule Meilen-Herrliberg Archivs Züritüütsch

- Am Dunschtig z'Abig vo 20—22 im Schuelhus z'Meile.
9. Nov. s'Besunderi vom Züritüütsch. — Lehrer Hueber, Meile.
16. Nov. Pflanze und Tier im Boldsälbe (mit Liechtbildere).
Sek.-Lehrer Höhn, Züri.
23. Nov. Flur- und Gschlächtsnäme am Zürisee und wie's
Sj- und Uebernäme ggä hät. — Sek.-Lehrer Höhn,
Züri.
30. Nov. Mundartdichtig Dr. Eschmann, Züri.
(Mit Liedere, gsunge vo der Frau Dr. Brupbacher.)

Kursgäld: Fr. 3.—, zuezügli Fr. 1.— Nidriehgebühr.

Vorverkauf: Papeterie Volkart, Meile,
" Wegmann, Meile,
Stutz, im Rank, Herrliberg-Feldmeile.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Meilen

Rauern- u Bäuerinnen-Tanunn

INTERKANTONALE

Landes-Lotterie

für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke, Arbeitsbeschaffung und Soldatenfürsorge

Bottfried Keller-Feier

Samstag, den 20. Juli, 20 Uhr, in der Kirche Meilen, zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr des Todestages unseres grössten Schweizer Dichters.

Vortrag von Herrn Sek.-Lehrer Ess:

Bottfried Keller

als Vorbild und Erzieher

Rezitationen und Liedervorträge der Sekundarschüler.

Eintritt frei.

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung aus allen Volkskreisen.

Die Mittwochgesellschaft

VOLKSHOCHSCHULE MEILEN-HERRLIBERG

Wintersemester 1944/45

Schweizerische Rohstoffe, ihre Entstehung und Bedeutung (mit Lichtbildern)

5 Abende, je Donnerstag, 20.15 bis 22 Uhr, im Physikzimmer des Primarschulhauses Dorfmeilen.

9. Nov. u. Dr. von Moos, ETH:
16. Nov. **Unsere mineralischen Rohstoffe:** Kohle, Torf, Petrol, Eisen- und andere Metallerze, Bausteine, seltene Mineralien.
23. Nov. Prof. Dr. H. Pallmann, ETH:
Unser Ackerboden.
30. Nov. Prof. Dr. H. Leibundgut, ETH:
Unsere schweizerischen Wälder.
7. Dez. Prof. Dr. B. Bauer, ETH:
Unsere Energiequellen: Wasserkräfte, Elektrizitätswerke, zusätzliche Energiequellen, (Energie durch Wärme etc.).

Kurskarten für alle 5 Abende Fr. 4.—; Einzelabend Fr. 1.—; Jugendliche unter 20 Jahren die Hälfte. Verkauf der Kurskarten am ersten Abend ab 19.45 beim Eingang zum Vortragsraum.

Radio-Programm des Schweizerischen Landessenders.

Samstag, 12. Dez. 6.40 Frühturnkurs, Nachrichten. 11.00 Basler Kurier Nr. 89. 12.15 Vorjchau auf die sportlichen Veranstaltungen. 12.30 Nachrichten. 12.40 Die Woche im Bundeshaus. 12.50 Schallplatten. 13.20 Bühnenstunde. 13.45 Die Landesversorgung und unsere Rationierung. 14.00 Reisekalender. 14.45 Handharmonikavorträge. 15.10 Volkstümliche Lieder. 15.30 Bücherstunde. 15.50 Schallpl. 16.00

Finanzen und Steuern

In finanzpolitischer Hinsicht zeigte sich die Auswirkung des Zweiten Weltkrieges auch auf Gemeinde-Ebene sehr bald: Wegen rückläufiger Staatssteuererträge, neuer Kosten für die Kriegsfürsorge und Besoldungen für Aushilfspersonal beantragten die zuständigen Behörden an der Budgetgemeindeversammlung vom 28. Dezember 1939 eine Erhöhung des Steuerfusses beim Politischen Gut von 65 auf 74%, beim Armengut von 34 auf 37%, beim Schulgut (Rückgang der Staatsbeiträge) von 44 auf 54% und beim reformierten Kirchengut von 8 auf 10%, was eine Erhöhung des Gesamtsteuerfusses von 151% auf nicht weniger als 174% ergab. Die Stimmbürger folgten den Anträgen der Behörden wider Erwarten ohne Wortmeldung in Erkenntnis der Lage, in der man sich befand. Gemäss unserer Grafik war dies aber erst der Anfang einer auch für Meilen recht schwierigen Zeit, die aber zum Glück nicht allzu lange dauerte.

Zu den ordentlichen Steuern kamen dann aber je nach Umständen auch weitere Abgaben, so zum Beispiel das «Wehr-opfer», die «Krisenabgabe» oder die «Ledigensteuer».

Der in Meilen wohnhaft gewesene «Tat»-Redaktor Dr. Hans Munz hat im Vorfeld der Nationalratswahlen in verschiedenen Zeitungsartikeln zur Meilemer Finanzlage Stellung genommen; wir zitieren zwei Auszüge aus «Volksblatt»-Artikeln vom 16. Februar und vom 15. Juni 1943:

«Was den Bürger an der «Finanzgebarung» seiner Gemeinde immer am meisten interessiert, ist natürlich der Steuersatz. Hier hat sich das «Klima» Meilens in der Tat im letzten Jahrzehnt ganz gewaltig verschlechtert. Aber zum Troste sei's gesagt: Meilen steht da nicht allein. Noch vor einem Dutzend Jahren lagen die Gemeindesteuersätze im Kanton Zürich im gewogenen Mittel auf etwa 140% der einfachen Staatssteuer, heute auf über 190%. Meilen macht so mit seinen 177% tatsächlich noch immer ein einigermaßen freundliches Gesicht. Nur 19 unter den 171 Gemeinden des Kantons haben 1942 Steuersätze von 175% und darunter gehabt. Berühmt ist das Steuerparadies Zollikon mit seinen 120%. Doch wird es an steuerlichen Vorzügen bei weitem übertroffen von Lindau (Bezirk Pfäffikon), das nur 95% verlangen muss, weil Maggi die Gemeindekasse so überaus reichlich speist. 1921 kam es letztmals vor, dass Gemeinden überhaupt auf den Bezug von Steuern verzichten konnten.

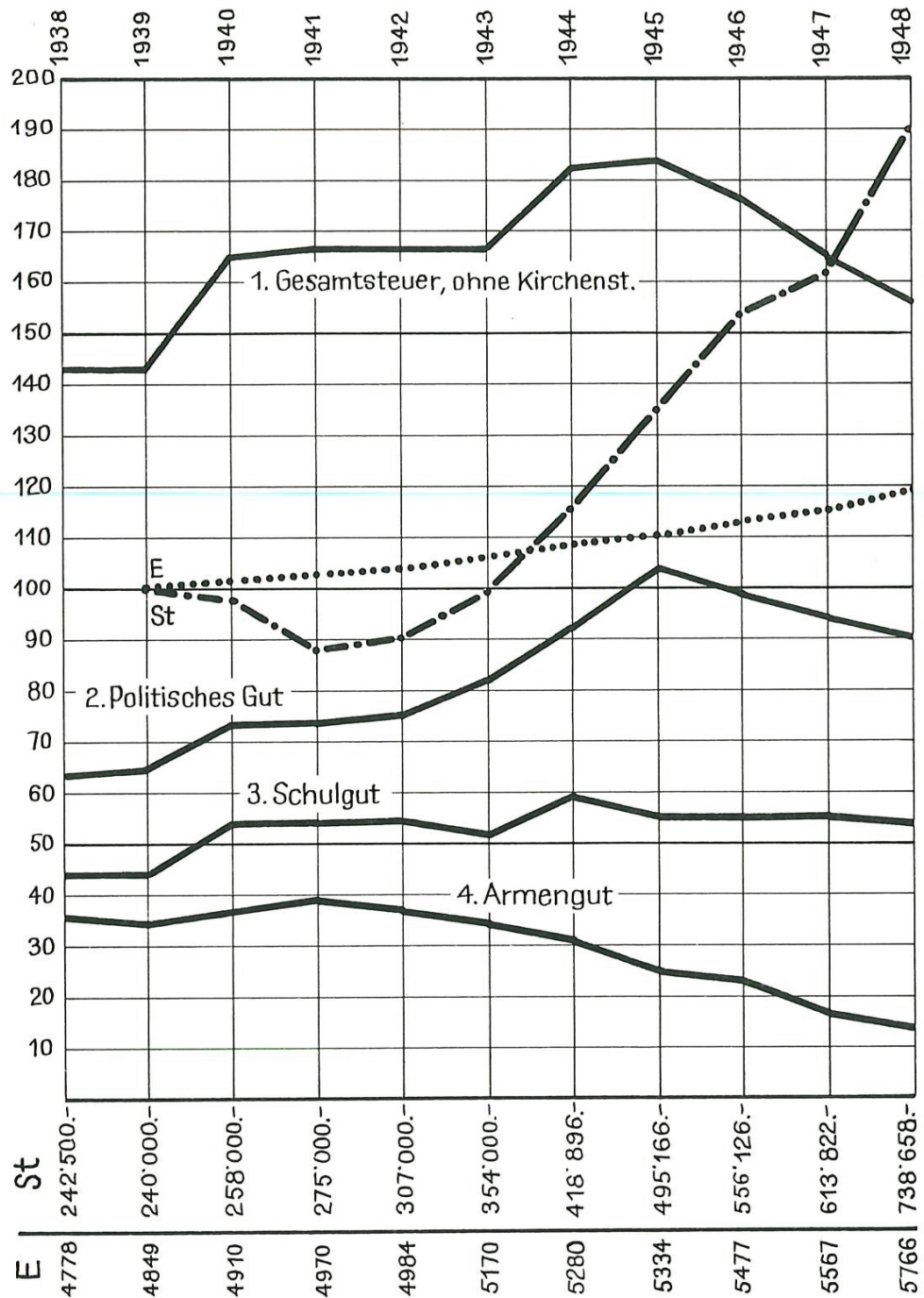
Und Meilen innerhalb des Bezirkes? Küsnacht mit seinen einkommensstarken Bewohnern verlangt am wenigsten, nämlich nur 140%. In kleinem Abstand – mit 152% – folgt Uetikon. Es verdankt sein steuerliches Renommee dem Umstand, dass die bei ihm domizilierten Aktiengesellschaften etc. einen weit höheren Ertrag aufweisen als alle derartigen

Die Steuerkraft
Meilens

Körperschaften im übrigen Bezirk zusammen. An dritter Stelle folgt Erlenbach mit 160%, dann Meilen. Der Bezirkshauptort hat also den 4. Rang unter den 10 Bezirksgemeinden. Beizufügen wäre höchstens noch, dass keine unter ihnen in den letzten Jahren den Steuersatz auch nur annähernd so stürmisch hat erhöhen müssen wie Meilen. Das voraussichtlich 1944 in Kraft tretende revidierte Steuergesetz des Kantons mit der stark erhöhten Progression für hohe Einkommen und einer ganz erheblich verstärkten Ledigenbesteuerung, die nun erstmals auch den Gemeinden voll zugute kommen wird, erlaubt vielleicht wider Erwarten eine Senkung des Satzes.»

Einwohner von Meilen (E) und Staatssteuerertrag (St) 1938 - 1948

Steuerfuss in % der Staatssteuer (1-4)
 Steuerertrag bzw. Einwohner in Punkten (1939 = 100)



Kurve «St»
 teuerungs-
 korrigiert

«Von den 5014 Einwohnern Meilens haben 666 eidgenössisches Wehropfer bezahlt. Die Steuerpflicht begann bei einem Vermögen von mindestens 5000 Fr. War ein Arbeitseinkommen nicht vorhanden oder bestanden Unterstützungspflichten, so ist ein Betrag bis zu 20000 Fr. steuerfrei geblieben.

Meilen zahlt
über eine Million
Wehropfer

Die Wehropferstatistik des Bundes bestätigt aufs neue, dass Meilen als eine recht habliche Gemeinde zu betrachten ist. Die Wehropferpflichtigen – ohne Aktiengesellschaften und andere juristische Personen – haben im Durchschnitt ein *Reinvermögen* von kanpp 70000 Fr. versteuert. Insgesamt sind rund 63 Millionen Fr. Aktiven deklariert worden, denen 18 Millionen Passiven – und zwar meist Grundpfandschulden – gegenüberstehen. Wohl zum ersten Mal erfährt die Öffentlichkeit genaueres darüber, wie die Vermögen der Meilener angelegt sind. Sehr bedeutend muss naturgemäss angesichts der vielen Eigenheime der Anteil des *Grundbesitzes* sein. Von den 63 Millionen entfallen denn auch tatsächlich volle 27 Millionen auf diesen Posten. Defraudation (Hinterziehung, PK) ist hier ausgeschlossen. Doch kommen, speziell beim bäuerlichen Besitz, starke Unterbewertungen vor. Die zweitwichtigste Anlageform bilden die *Obligationen* mit fast 10 Millionen. Dann folgen die *Aktien* mit 7½ Millionen und die *Hypotheken* – meist Schuldbriefe – mit gut 6 Millionen. Relativ klein ist der Anteil der *Sparguthaben* und andern Depositen mit weniger als 3 Millionen. Dabei ist zu beachten, dass ein Teil der «Büchlein» auf den nicht erfassten Kleinstbesitz entfällt und die Hinterziehung hier eine gewichtige Rolle spielt.

Die *Aktiengesellschaften* in Meilen haben auf ihrem insgesamt 3,7 Millionen Fr. betragenden Eigenkapital zusammen mit den Genossenschaften und Stiftungen 73000 Fr. aufgebracht. Im Rahmen des gesamten Wehropfers von Meilen von 1,14 Millionen Fr. spielt dieser Betrag nur eine geringfügige Rolle.»

Rationierung

Krieg bedeutet regelmässig Reduktion der Nahrungsmittelproduktion oder zumindest des Importes an Nahrungsmitteln. Wenn aber das Angebot der Nachfrage nicht mehr entspricht, muss zur Sicherung einer gerechten Verteilung des Vorhandenen eine Rationierung, das heisst behördliche Zuteilung, erfolgen. Die Schweiz hat dieses Problem im Zweiten Weltkrieg zur optimalen Zufriedenheit der Betroffenen gelöst – im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg, als grösste soziale Not und Unzufriedenheit bis hin zum Landesgeneralstreik entstanden. Es kann hier nicht darum gehen, das aus-

Grundsätzliches